



Geduld muss man haben beim Saxophonspielen – und Fingerspitzengefühl wie Lehrer Enno Krebs FOTO: BAMBERGE

Hörbar Spaß gehabt

Tag der offenen Tür bei den Jazz- und Rockschiulen: Musik zum Zuhören und Mitmachen

VON UNSEREM MITARBEITER
MARKUS SEHL

„Ist das der Papa da am Schlagzeug“? So mancher entdeckte am Sonntag in den Proberäumen der Jazz- und Rockschiulen Freiburg ein verborgenes Talent oder zumindest seine musikalische Leidenschaft. Unter dem Motto „Musik für Groß und Klein“ stellten sich das International Music College, die Allgemeine Schiule Freiburg und das Zentrum für Musikpädagogik mit ihren Bands und Musikwerkstätten vor und luden die Besucher zum Mitmachen ein.

Ein Tuten, dann ist es erstmal still. So ein Mundstück ist eben kein Strohalm. Unschuldig lässt Simon Wetzel das Saxophon sinken. „Die Jungen wollen immer gleich lossetzen“, weiß Musiklehrer Enno Krebs. „Aber das Saxophon ist ein Instrument, das viel Geduld und Übung braucht.“ Davon will sich der 12-jährige Simon aber nicht abschrecken lassen. „Das Saxophon hat riesig Spaß gemacht, das will ich lernen.“

Hörbar Spaß haben auch die Schlagzeuger im Mitmach-Kurs von Klaus Müller. „Hat denn hier jemand musikalische Er-

fahrung?“ Schüchternes Kopfschütteln und Achselzucken, aber dann wird gespielt – und wie. Die gut gemeinten Anweisungen des Lehrers gehen im aufbrandenden Trommelwirbel unter, der von Familien und Freunden geradezu frenetisch bejubelt wird. Auch Edgar Kirchner und seine Familie sind heute gekommen. Als Kind durfte Kirchner zu Hause nie spielen – zu laut, so ein Ding. Aber nun, nach 30 Jahren, sitzt er wieder an einem Schlagzeug. „Das sind Kindheitsträume, die zu lange brach lagen.“

Überall in der Haslacher Straße dröhnt und quietscht, klingt und schallt es. Im neu gestalteten Innenhof begeistert das Projekt „Von Ohr zu Ohr“ mit eigenen Stücken und gecovertem Pop das Publikum. Das Projekt der sehbehinderten Schüler steht unter der künstlerischen Leitung des blinden Keyboarders Jens Gebel von der Band „tok tok tok“. Ist das ein Problem, nicht gut zu sehen und trotzdem Musik machen zu wollen? „Ich hab' meine eigenen Noten im Kopf, das muss reichen“, sagt Sänger Yannik Hauert, der später am liebsten mal beim Radio arbeiten würde.

Im Auditorium führen die Bands der Jazz- und Rockschiulen die Zuhörer musi-

kalisches von Jazzimprovisation über Folklore aus den Anden bis zu Rock- und Popstücken aus den 70ern. Um den künstlerischen Nachwuchs kümmert sich Ferdinand Kumpfmüller. Wer Lust hat, der wird von ihm kurzum ans Schlagzeug gesetzt oder bekommt eine Gitarre in die Hand gedrückt. Spontan stellt er eine Nachwuchsband zusammen, die im Probenraum ihre erste „Session“ spielt. Der Musikstudent mit der schiefen Kappe und dem Nasenring hat bereits in Kooperation mit Freiburger Schiulen Musikunterricht gegeben. Pädagogik, erklärt er, sei neben Performance und Gesangsunterricht einer der Kernbereiche des dreijährigen Studiums am Music College. Daneben spiele man als Student meistens in einer eigenen Band oder arbeite in einem Tonstudio.

Die Jazz- und Rockschiule ist 24 Stunden geöffnet und bietet Bands und Musikern die Möglichkeit, rund um die Uhr zu proben. „Ich habe morgens schon Studenten auf der Couch geweckt, die über ihren Instrumenten eingeschlafen waren“, sagt Pressereferentin Katharina Fraunhofer. „Aber die wären wahrscheinlich sowieso bald aufgewacht. Bei uns geht es nämlich nicht nur heute so laut zu.“